

Jahresbericht 2016 des Präsidenten

Per 2. März hat unser Verein 747 Mitglieder. Im vergangenen Jahr hatten wir 41 neue Mitglieder, während dem wir 34 Austritte zu verzeichnen hatten. Die Austrittsgründe sind in den meisten Fällen der Verkauf der Liegenschaft oder Verlegung des Erstwohnsitzes in die Region. Immer wieder sagt man uns, dass wir ja nur eine Minderheit vertreten und zu wenig Mitglieder hätten. Es ist deshalb auch weiterhin wichtig, dass wir weitere Mitglieder gewinnen. Dabei sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Vergleicht man aber unsere Mitgliederzahl von etwa 13% aller Zweitwohnungen mit dem Organisationsgrad in politischen Parteien von etwa 2%, so ist diese Zahl gar nicht so schlecht. Man muss zudem berücksichtigen, dass wir pro Liegenschaft nur eine Mitgliedschaft zählen, meistens sind aber zwei Personen Eigentümer. Man nimmt uns in der Region zu wenig Ernst, obwohl wir vermutlich der zweitgrösste Verein sind. Dazu ein paar Mitgliederzahlen anderer lokaler Vereine: Pro Cassons 2'267, IG Zweitwohnungseigentümer 1600 (zwei pro Liegenschaft), Skiclub Flims 500, Curlingclub Flims 160 (davon 90 aktiv), Gewerbeverein Alpenarena 120, Hotelierverein 32.

Im 2015 beklagten wir die mangelnde Zusammenarbeit mit den Gemeinden und hatten für das Jahr 2016 das Ziel, diese zu verbessern. Im Ausblick erwähnte ich im letzten Jahresbericht einen bereits fixierten Termin mit dem Verwaltungsrat der FLF Management AG am 24. März. Dies sollte der Anfang eines regelmässigen Austauschs sein. Ja, das Treffen fand statt. Inhaltlich war es jedoch leer, es gab mit Verweis auf unser Verfahren vor Verwaltungsgericht keine weiteren Informationen und schlussendlich war dies das einzige offizielle Treffen im 2016.

Es ist ernüchternd festzustellen, wie wir von den Gemeindeverantwortlichen und der FLF Management AG hingehalten werden. Dies hat uns veranlasst, gelegentlich etwas pointierter zu kommunizieren. Die mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit und der eher peinliche beziehungsweise unprofessionelle Auftritt von Tourismuskonzeptionsleiter André Gisler im letzten Jahr hat uns veranlasst, an der heutigen Versammlung auf Gastreferenten zu verzichten.

Auf Anfrage eines Vorstandsmitglieds hat die FLFM AG zugesagt, einen Beitrag an den Apéro an unserer heutigen Mitgliederversammlung zu übernehmen. Aufgrund der mangelnden Akzeptanz unseres Vereins und der inexistenten Zusammenarbeit im 2016 haben wir jedoch die Unterstützung abgelehnt, vor allem aber auch um unsere Unabhängigkeit zu wahren.

Verwaltungsgerichtsbeschwerde betreffend Gästetaxen

Das Verfahren vor Verwaltungsgericht hat sich als viel aufwendiger als erwartet herausgestellt. Die von uns immer bemängelte Intransparenz hat sich bestätigt. Die Gemeinden verfügten über keine detaillierten Informationen über die Mittelverwendung. So verlangten sie mehrmals Fristerstreckung. Es gab ein hin und her mit Replik und Duplik, unsere Anwälte mussten entsprechend detailliert die von den Gemeinden gelieferten Zahlen analysieren und hinterfragen. So überstiegen die Rechtskosten das Budget 2016 massiv. Ich verweise hierzu auf die Traktanden 5 (Verwaltungsgerichtsbeschwerden) und 6 (Jahresrechnung).

Zusammenarbeit HEV Surselva

Mit dem Hauseigentümergebiet Surselva gestaltet sich die Zusammenarbeit sehr erfreulich, sei es auf kantonaler Ebene oder in der Sektion Surselva. Ein Austausch findet regelmässig statt, da Ursula Hofstetter in den Vorstand des HEV Surselva und ich in den Vorstand des HEV Graubünden gewählt wurden. Mit dem HEV haben wir Verbündete unter den Einheimischen, welche politisch sehr gut vernetzt sind und sich für uns entsprechend einsetzen. Gemeinsam mit der Sektion Surselva konnten wir an der Gewerbeausstellung in Ilanz am HEV-Stand für unsere Interessen werben.

Praktische Arbeit Fachhochschule St. Gallen

Mit der Fachhochschule St. Gallen haben wir eine praktische Arbeit geplant. Ziel war es, Steuern, Abgaben und Wertschöpfung von Zweitwohnungseigentümern in einigen Destinationen Graubündens aufzuzeigen. Über ein Jahr hat die Fachhochschule mit der Steuerverwaltung korrespondiert. Umfang der Daten und Übernahme der Kosten wurden definiert und schriftlich vereinbart. Als jedoch das Projekt gestartet werden sollte, blockierte die Kantonale Steuerverwaltung und weigerte sich, aufgrund der Entwicklung in den letzten Monaten Zahlen zu liefern. Dies trotz Öffentlichkeitsprinzip im Kanton Graubünden.

Vergünstigungen / Leistungen aus Gästekarte

Bis heute warten wir vergeblich auf irgendwelche Vergünstigungen oder zusätzliche Leistungen der Gästekarte. Wir werden diesbezüglich seit Jahren vertröstet.

Leserbrief «Macht die WAG wirklich Verlust – oder macht sie Politik?»

Über das ganze Jahr meldeten wir uns mit Interviews und Leserbriefen in verschiedenen Medien, am häufigsten in der Ruinauta zu Wort. Aufgrund des destruktiven Verhaltens der Verantwortlichen in Gemeinden und FLFM AG entschied der Vorstand im Herbst, etwas pointierter aufzutreten. Von verschiedenen Seiten hörten wir zudem Gerüchte, dass der Winter- und der Sommerbetrieb in Falera, eventuell auch in Flims stark eingeschränkt werden soll. Unsere Aussage, dass die WAG bewusst Verlust ausweist, ist dabei nicht aus der Luft gegriffen. Zitat Reto Gurtner im Blick vom 16.9.16: Die roten Zahlen habe seine Firma übrigens bewusst nicht buchhalterisch zu einer schwarzen Null geschönt. Dies, um zu zeigen, wie schwierig es ist in unserem Kerngeschäft Geld zu verdienen.

Unsere Überlegungen waren also nicht völlig aus der Luft gegriffen. Trotzdem reagierte Reto Gurtner sehr harsch auf unseren Leserbrief. In einem breit gestreuten Mail, welches unsachlich und verletzend ist und jeden Anstand vermissen lässt, drohte er mit rechtlichen und persönlichen Konsequenzen.

Positiv ausgedrückt hat Reto Gurtner zum ersten Mal ehrlich und offen ausgedrückt, was er von unserer IG und ihrem Vorstand hält: Nichts!

Wir haben daraufhin den Verwaltungsrat der FLF Management AG und die Gemeindepräsidenten je um eine Stellungnahme gebeten. Wir wollten von Ihnen wissen, wie sie zu unserer Vereinigung stehen und wie sie sich die Zusammenarbeit vorstellen. Christian Laesser, VRP der FLF Management AG, antwortete zeitgerecht. Daraus eine Aussage:

«Wir sehen jedoch keine zuverlässigen Anhaltspunkte, wonach man schliessen könnte, dass Sie die Mehrheit der Zweitwohnungseigentümer in Flims Laax Falera vertreten.»

Gleichzeitig erwähnte Herr Laesser, dass ein Workshop zum Thema Zweitwohnungen stattgefunden habe. Unsere IG wurde weder informiert noch einbezogen. Auf die Frage der

Zusammenarbeit: «Wenn immer sich thematisch die Gelegenheit und Notwendigkeit ergibt.»

Die Gemeindepräsidenten ignorierten die Anfrage. Auf Nachfragen bestätigte Adrian Steiger knapp: «Namens meiner Amtskollegen teile ich Ihnen mit, dass wir als Gemeindepräsidenten selbstverständlich hinter dem Entscheid des VR stehen. Eine individuelle Antwort erübrigt sich somit.»

Das Verhalten der Verantwortlichen bei Gemeinden und FLFM AG veranlasste schlussendlich den Vorstand, geschlossen nicht an der Kulinarikwanderung für Zweitwohnungseigentümer vom 24. September teilzunehmen.

Schlussendlich wurden die Betriebszeiten in Falera aber nicht wie befürchtet verkürzt – sicher hat dazu unser Leserbrief einen Beitrag geleistet.

Entwicklungen in der Schweiz

Auch wenn in unserer Destination die Entwicklung in 2016 eher ernüchternd ist, ist in der Schweiz zum Thema Zweitwohnungen doch einiges passiert. Durch mein Engagement im Vorstand der Allianz Zweitwohnungen Schweiz sind wir darüber informiert und können auch auf eidgenössischer Ebene Einfluss nehmen. In der Allianz Zweitwohnungen Schweiz sind 35 lokale Vereine organisiert. Sie vertreten rund 15'000 Zweitwohnungseigentümer, welche eine Wertschöpfung von etwa CHF 400 Mio. im Schweizer Tourismus generieren.

Am 9. März 2016 entschied die Gemeindeversammlung von Silvaplana gegen die Einführung einer Zweitwohnungssteuer. Nach einem jahrelangen Konflikt mit Boykottmassnahmen und einem negativen Bundesgerichtsentscheid war dies eine erfreuliche Wende. In Silvaplana hat der Hauseigentümergeverband Graubünden im Vorgang der Gemeindeversammlung eine gut besuchte Podiumsdiskussion organisiert und unsere Interessen unterstützt.

Für uns sehr unerfreulich ist die Entwicklung im Kanton Bern: Ein Artikel im Baugesetz wurde angenommen, welcher den Gemeinden das Recht gibt, eine Zweitwohnungssteuer zu erheben. Bisher hat jedoch noch keine Gemeinde diesen Schritt gewagt.

Am 7. November 2016 lehnte die Gemeinde Klosters das neue Gesetz zur Tourismusfinanzierung mit über 70% ab. Das Engagement unserer IG, der übrigen IGs in der Surselva und unsere Beschwerden vor Verwaltungsgericht haben sicher entscheidend zu diesem Resultat beigetragen. Dies zeigt, wie wichtig unser Engagement ist, auch wenn es lokal kurzfristig wenig Erfolg auszuweisen hat.

Im Herbst war der Vorstand der Allianz Zweitwohnungen Schweiz an einer Veranstaltung der Schweizer Arbeitsgemeinschaft Berggemeinden zum Thema Zweitwohnungen. Weder Vertreter vom SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft) noch von der SAB sahen unseren Beitrag zum Tourismus in der Schweiz. Dies veranlasste uns, direkt beim SECO vorzusprechen. In einem Treffen erreichten wir, dass das SECO nun ein Projekt unter der Führung der Allianz Zweitwohnungen Schweiz finanziert. Ziel ist es, darin aufzuzeigen, wie eine gute Zusammenarbeit in Tourismusdestinationen funktionieren könnte.

Im vergangenen Jahr wurden auch weitere Interessengemeinschaften in Graubünden gegründet. Die Zweitwohnungseigentümer von Brigels mit Obersaxen, Lugnez und Ilanz sowie Klosters, Sedrun und Disentis sind nun auch in Vereinen organisiert. Insgesamt gibt es in Graubünden 14 Interessengemeinschaften.

Im Austausch mit unseren Kollegen aus anderen Destinationen stellen wir immer wieder fest, dass wir in der Surselva und besonders auch in unserer Destination die geringste Kooperationsbereitschaft spüren. Positivere Signale gibt es beispielsweise aus Arosa.

Ausblick

Die Taktik von FLF Management AG und Gemeinden ist durchschaubar: Mit einer einmaligen Veranstaltung pro Jahr möchten Sie die Zweitwohnungseigentümer kaufen. Gleichzeitig lassen sie uns von der IG leerlaufen und geben uns keine Chance, ein Resultat zu erzielen. So entsteht der Eindruck «die machen ja etwas, von der IG erhalten wir nichts». Umso wichtiger ist es, dass wir trotz dieser Zermürbungstaktik aktiv bleiben.

Wir sind politisch aktiv und keine Veranstaltungsorganisation. Zudem ist gerade auch die Tätigkeit über die Region hinaus von Bedeutung. Als Interessenvertretung können wir nicht oft konkrete Resultate aufweisen. Es ist aber wichtig, zum Schutz unserer Eigentumsrechte permanent wachsam zu sein und sich lokal und schweizweit für unsere Interessen einzusetzen. Das Bewusstsein, dass mit Gegenwehr zu rechnen ist, kann Gemeinden und Kantone bremsen, Zweitwohnungen immer mehr zu belasten. Klosters ist hierzu ein aktuelles Beispiel.

Auch in 2017 werden uns zahlreiche Themen beschäftigen. Demnächst erwarten wir das Urteil des Verwaltungsgerichts zu den Gästetaxen.

Im März haben wir ein Treffen mit allen Interessengemeinschaften Graubündens geplant. Es geht darum, gemeinsame Medienauftritte und politische Möglichkeiten zu planen. Wir erwarten davon mehr Einfluss auf kantonaler Ebene.

Rückenwind erhalten wir vielleicht auch von der Studie von Avenir Suisse «Strukturwandel im Schweizer Berggebiet», welche im Februar für grosse Medienpräsenz sorgte. Aber auch Avenir Suisse hat es unterlassen, bei den uns betreffenden Punkten unsere Meinung abzuholen.

Die Allianz Zweitwohnungen Schweiz wird mit dem SECO ein Projekt zum Thema Zweitwohnungen starten.

In unserer Destination wird weiterhin die Zusammenarbeit verweigert. So können wir nur auch in diesem Jahr wachsam bleiben und an der Transparenz arbeiten. So behaupten wir im Interview in der Ruinaulta vom 3. Februar, dass unser Steueraufkommen in den Gemeinden zwei Drittel beträgt. Dies wurde bisher nicht bestritten, somit dürften unsere Schätzungen sicher nicht zu hoch sein. Auch so kommen wir der Transparenz näher.

Danke

Ich danke unseren Mitgliedern für das Vertrauen und die Unterstützung. Den Vorstandsmitgliedern und unseren Kollegen im erweiterten Vorstand danke ich für die Mitarbeit in einem nicht immer motivierenden Umfeld.